

## Hinter den Kulissen / Medienkonferenz mit Begehung des Areal

# Besichtigung des Regionalflughafens Bozen

**Rund um den Entwicklungsplan des Regionalflughafens Bozen und seinen Nutzen für Südtirol ging es bei Medienkonferenz am Mittwochvormittag. Beleuchtet wurden die technischen Entwicklungsaspekte im Rahmen einer Begehung des Flughafenareals mit den verantwortlichen Experten der Betreibergesellschaft ABD, einem erfahrenen Chefpiloten sowie dem Bozner Leiter der staatlichen Luftfahrtbehörde ENAC.**

Mit Marco Pappalardo als Destinationsexperten und Vizepräsidenten der Betreibergesellschaft ABD, ABD-Verwaltungsrat und Bauingenieur Udo Mall, dem Leiter der ENAC Bozen, Manfred Mussner, und dem Piloten Oliver Ladurner, der als Chefpilot selbst über zehn Jahre lang Bozen angefliegen ist, standen den Medien kompetente Gesprächspartner zur Verfügung, die vom Zukunftspotential des Regionalflughafens überzeugt sind.

### **Rundgang Flughafenareal**

Der Medienrundgang startete im Terminal, das in der heutigen Form zuletzt 2013 adaptiert wurde. ABD-Vizepräsident Marco Pappalardo beleuchtete kurz die Geschichte des Flughafens: „Als zivilen Flughafen gibt es ihn bereits seit 1926, schon in den 1930er Jahren starteten Linienflüge nach München und Mailand. Seit 1992 betreibt die Gesellschaft ABD Airport AG, die im Besitz des Landes ist, den Flughafen Bozen.“ Damit der Regionalflughafen Bozen heute und in Zukunft einen konkreten Nutzen stiftet und auch kostengerecht betrieben werden kann, braucht es eine bestimmte Auslastung. Ziel sind 170.000 Passagiere im Jahr. Diese Zahl soll bis 2022 erreicht werden. Mit durchschnittlich fünf Starts und fünf Landungen pro Tag ist dies möglich.

Im Entwicklungsplan sind Anpassungen an der Infrastruktur wie eine Erweiterung von Know-how und technischen Anforderungen vorgesehen, die im Investitionsplan vorgesehen sind. Diese Investitionen sind in der Budgetierung enthalten und werden aus den erwirtschafteten Erträgen finanziert. Das Land hat die gesetzliche Obergrenze der jährlichen Zuschüsse mit 2,5 Mio. Euro jährlich für die kommenden fünf Jahre bzw. 1,5 Mio. Euro danach festgelegt.

Bei der Rundfahrt über das Areal wurden die verschiedenen Entwicklungsschritte aufgezeigt:

- Ausbau der Start- und Landebahn um 168 Meter auf 1.462 Metern; 138 Meter davon wurden bereits genehmigt. Dies bedeutet größere und effizientere Flugzeuge mit mehr Potential, damit mehr Fluggäste. Mit nur 50 Prozent mehr Flugbewegungen als bisher bei größeren und effizienteren Flugzeugen können zehnmal mehr Passagiere befördert werden.
- Optimierung des Anflugverfahrens in Zusammenarbeit mit der staatlichen Luftfahrtbehörde ENAC. Dieses ist laut den Experten vergleichbar mit anderen Flughäfen in den Alpen, wie auch Pilot Oliver Ladurner bestätigte: „Ähnlich wie auf fast allen Alpenflughäfen brauchen die Piloten spezielle Schulungen, aber dies ist nichts Besonderes. Alpenflughäfen finden sich It. Langzeitstudien und Erfahrungswerten auf den vordersten Plätzen der Sicherheitsstatistik. Die Sicherheit steht immer an erster Stelle, wir reden von internationalen Standards, die eingehalten werden müssen. In Bozen werden ohne Probleme Flugzeuge des Typs A-319 oder eine Boing 737-700 starten und landen können. Bozen ist nach dem Ausbau vergleichbar mit Bern oder anderen Regionalflughäfen im Alpenraum.“ Ein nicht Präzisionsanflug, wie er in Bozen vorgesehen sei, führt zu weniger Lärm und zu weniger Treibstoffverbrauch und damit zu geringstmöglichen Belastungen.
- Geplant ist auch die direkte Zuganbindung durch eine eigene Haltestelle direkt vor Ort in St. Jakob, da die Bahngleise in unmittelbarer Nähe beim PKW-Parkplatz vorbeiführen.
- Im Aufbau ist die professionelle Organisationsstruktur mit Stärkung von Marketing und Vertrieb, um die Infrastruktur sinnvoll und effektiv nutzen zu können.

Was das Umweltscreening betrifft, stellte Ingenieur Mall klar: „Die Emissionsbelastung durch den Flughafen ist kleiner als ein Prozent im Verhältnis zu den anderen Emissionsquellen im Bozner Talkessel. Hauptverursacher sind der PKW- und LKW-Verkehr sowie der Hausbrand. Die Lärmbelastung ist unwesentlich höher als jetzt. Selbstverständlich werden alle UVP-Kriterien eingehalten.“

### **Privatflugbereich, Konzession**

Besichtigt wurden unter anderem auch der Bereich der Privatflugzeuge mit Graspiste und Hangar. Die Fliegerleidenschaft in Bozen ist sehr ausgeprägt, mit 30 Flugbewegungen pro Tag durch die Tätigkeit im Sport- und Segelflughafenbereich und im Bereich der Geschäftsflugzeuge. Diese Zahl soll konstant bleiben.

ENAC-Leiter Manfred Mussner sagte zur künftigen Entwicklung: „Wir sind um eine gute Zusammenarbeit bemüht, um die bestmögliche Entwicklung des Flughafens voranzutreiben.“ Im Hinblick auf das Flughafen-Referendum betonte er: „Der Flughafen wird aus heutiger Sicht auch in Zukunft nicht ohne weiteres umgewidmet werden. Der Grund ist im Besitz des Staates, als Demanialgrund mit klarer Zweckbestimmung für das Flughafenareal. Es geht aber nicht nur um Grund und Boden und dessen Besitz, sondern um die Konzession und deren Vergabe, welche bei der ENAC liegt.“ Wichtig sei die Kooperation mit allen am Flughafen aktiven Partnern wie Sicherheitsbehörden und Institutionen.

In Sachen Kosten wurden von den ABD-Vertretern folgende Aspekte betont:

- In den fünf Jahren von 2017 bis 2021 beträgt die Unterstützung vom Land 2,5 Millionen Euro pro Jahr. Dies sind fünf Jahre lang 5 Euro pro Südtiroler, also insgesamt 25 Euro für einen funktionierenden Regionalflughafen.
- Bei Zielerreichung von 170.000 Passagieren dürfte sich der Landeszuschuss von 1,5 Mio. ab 2022 durch die 2,2 Mio. an zusätzlichen Steuereinnahmen mehr als ausgleichen.
- Zum Vergleich: Südtirol gibt für die gesamte Mobilität (Bus, Zug, Schülertransporte, etc.) jährlich 159,1 Mio. Euro aus; für die Sanität 1.211,2 Mio. Euro, für die Bildung 957,0 Mio. für Soziales und Familie 532,5 Mio. Euro.

### **Chancen für alle**

Für Südtirol bietet ein funktionierender Regionalflughafen in Bozen viele Vorteile, führten die Gesprächspartner in ihren Wortmeldungen aus.

- Tourismus stärken: Ganz konkret soll Südtirol als Tourismusdestination mit Incoming-Flügen gestärkt werden. Touristen aus neuen Märkten mit Potential sollen zu uns ins Land kommen, um die Wertschöpfung weiter zu steigern – zum Wohle aller. Dazu braucht es aber die bessere Erreichbarkeit per Flugzeug – gerade bei sinkender Aufenthaltsdauer und zunehmender Abhängigkeit von den Märkten Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien.
- Export, Kultur, Austausch fördern: Zudem soll die Südtiroler Wirtschaft und der immer wichtiger werdende Exportmarkt, der kulturelle und wissenschaftliche Austausch und die Vernetzung unseres Landes mit Linienflügen zu bedeutenden Knotenpunkten im Norden und Süden Europas unterstützt werden.
- Flugreisen für Familien: Für die Südtiroler Familien wird Bozen ein Ausgangspunkt für leistbare Flugreisen nach Sardinien, Kalabrien oder Kroatien, wie es auch im heurigen Sommer bei den Charterflügen der Fall ist, die sehr gut ausgelastet sind.